

Kriegsfürsorge.

* Die Fürsorge für Kriegstrüppel ist in entscheidender Weise durch eine Tagung des preußischen Landesverbandes für Krüppelfürsorge gefördert worden, die unter dem Vorsitz von Professor Biesalski-Berlin im Reichstagsgebäude stattfand. Die gesamte Bewegung nimmt ihren Ausgang von einem Kabinettschreiben der Kaiserin. Für den Minister des Innern war Geheimrat Krohne und vom Kriegsministerium Generalarzt Paalzow anwesend; ferner Präsident Bumm, Oberpräsident v. Hegel, Kabinettsrat von Spihemberg u. a. m. Nach dem Vortrage des Vorsitzenden einigte man sich dahin, zur gründlichen Nuzbarmachung der reichen ärztlichen Hilfsmittel und der sozialen Erfahrungen im Interesse der zu ernstem körperlichen Schaden gekommenen Krieger ein grundständliches Einvernehmen der Organisation der Deutschen Krüppelfürsorge und der Militärverwaltung herbeizuführen. Vor allem soll den Schwerverwundeten eine sachmännische Behandlung nach orthopädischen Grundsätzen zuteil werden, um ihre mögliche Erwerbsfähigkeit bis zur Höchstgrenze zu entwickeln. Hand in Hand mit der ärztlichen Kunst soll die Arbeit der sozialen Helfer gehen, deren Tätigkeit sich nach bestimmten Grundlinien richtet: Neben der Unterbringung der Verletzten in ihrem früheren Beruf und möglichst in ihrer Heimat, soll durch Vorträge, Ausstellungen und eine vom Vorsitzenden zu verfassende Aufklärungsschrift die weiteste Öffentlichkeit, insbesondere Arbeitgeber,

Arbeitnehmer und die Verwundeten selber darüber belehrt werden, daß nach jahrzehntelangen Erfahrungen der Krüppelfürsorge auch der schwer Verstümmelte sehr wohl zu arbeiten vermag.